

# Vogtländischer Anzeiger.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Moriz Wieprecht in Plauen.

Jährlicher Abonnementspreis für dieses Blatt, auch bei Beziehung durch die Post, 1 Thlr. 6 Ngr. — Die Insertionsgebühren werden mit 1 Ngr. für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet, größere Schrift nach Verhältnis des Raumes. —

Donnerstag.

Nr 117.

5. October 1854.

## Der Fall von Sebastopol.

Sebastopol gefallen! Die mächtige Pontusfeste, das Bollwerk für den Süden des Reichs, die stolze Kriegsflotte, ein unermessliches Material an allem, was zum Schiffbau, zur Schiffsausrüstung gehört, ein stattliches Heer von 40 — 50,000 Mann — Alles gesprengt, geschlagen, verbrennt, vernichtet oder in den Händen der verbündeten Engländer, Franzosen, Türken!

Das ist ein schwerer, ein furchtbarer Schlag für den russischen Staat. Mag der Verlust an Geldwerth gewiß 100 Millionen Thaler betragen, er ließe sich im Laufe der Zeiten ersetzen; selbst die Kriegsflotte, an der ganze Menschenalter hindurch gebaut und gerüstet wurde, wäre wiederherzustellen, das verlorene Material wieder anzuschaffen, ein neues Heer auszuheben, zerstörte Forts und Schanzen noch besser und fester, als zuvor, aufzurichten; — aber nimmer ist für Rußland wiederherzustellen die Seeherrschaft im Pontus, nimmer auszugleichen die gänzliche moralische Niederlage, so Rußlands Ansehen in Vorder- und Mittelasien erlitten hat, auf lange Zeit, vielleicht für immer gehemmt die Bewegung, das Leben, die zu seinem Gedeihen unumgängliche Entwicklung Rußlands nach Süden.

Das ist ein schwerer, ein furchtbarer Schlag für den Czar, dessen ruhmgekrönte Regierung seinen Staat auf einen so hohen Gipfel der Macht und des Ansehns gebracht hatte, dem Alles bisher gelungen war, dessen Heere nahezu für unüberwindlich gehalten zu werden schienen. Möge man noch so eingestrichelter Russenhasser sein, das deutsche Gerechtigkeitsgefühl erfordert es, anzuerkennen, daß Czar Nikolaus bis auf den unglücklichen Einmarsch in die Donaufürstenthümer sein ungeheures Reich äußerst glücklich und erfolgreich regiert hat. Der Fall Sebastopols wird ihn so schwer treffen, als einst den römischen Kaiser August die Kunde von der Teutoburger Schlacht, da er ausrief: „Varus, gieb mir meine Legionen wieder!“

Das wird ein Jubel sein in Paris und London! Sebastopol, der beste Kriegshafen des Pontus, in den Händen des Westens! Der Marschall St. Arnaud nach Napoleonischer Sitte wahrscheinlich: „Herzog von Sebastopol oder Laurien!“ Auch in Deutschland werden sich Viele freuen über diesen ungeheuern Verlust, diese schwere Demüthigung Rußlands. Wir wollen Niemandem seine Freude vergällen; aber fragen müssen wir: Ist's besser für Deutschland, wenn England im Pontus herrscht? Denn fester, als die Forts von Sebastopol standen, steht für uns die Ueberzeugung,

daß England aus der Kaiserstadt auf der Krim ein Gibraltar oder Malta machen werde für den Pontus; in welcher Weise aber England seine Meerherrschaft handhabt, darüber frage man die Bücher der Geschichte.

Es muß ein furchtbarer, ein entsetzlicher Kampf gewesen sein. Die Russen, die noch vor Kurzem sangen: „Sie sollen sie nicht haben, die schöne, russische Krim, die Briten und die Franken, vom alten Stamme: „Nimm!“ müssen den Garten ihres Reiches, die Wartburg ihres Südens, mit Verzweiflung vertheidigt, die Verbündeten wie eingestrichelte Teufel gestürmt und angegriffen haben, wenn auch die Verlustangaben sich schließlich auf die Hälfte reduzieren sollten: Menschikoff, derselbe stolze Mann, der vor anderthalb Jahren durch sein Balletaufreten in Constantinopel die nächste Ursache des gegenwärtigen heillosen Krieges wurde, der Repräsentant derselben altrussischen Partei, welche den Czar zu diesem Kriege drängte und die gemäßigtesten Vorschläge Oesterreichs und Preußens unbeachtet ließ, derselbe Menschikoff, der noch vor Kurzem seinem Kaiser Kopf und Ehre verpfändete, daß das Südbollwerk des Reiches nicht fallen werde, derselbe Menschikoff hat jetzt nur die Wahl zwischen der Gefangenschaft bei den von ihm und seiner Partei so verachteten und gehaßten Verbündeten oder dem ehrenvollen Führertode, der Tausende mit sich in die Luft sprengt. Es ist ein tragisches Verhängniß!

## Zeitungen.

Sachsen. Plauen, 3. Oct. Hier eingegangenen Nachrichten zu Folge sind in vergangener Nacht im Filialkirchdorfer Steinsdorf, an der Straße zwischen Plauen und Elsterberg gelegen, zwei Bauergüter sammt der ganzen Ernte, in Kemnitz, an der bairischen Grenze aber die Wirthschaftsgebäude des dortigen Rittergutes abgebrannt.

Zwickau, den 30. September. Heute wurde auf der Verbindungsbahn zwischen der sächs.-bairisch. Staatsbahn und den Kohlenwerken bei Zwickau die erste Probefahrt bis zur Königin Marienhütte gemacht. Noch im Laufe des nächsten Monats erwartet man die Eröffnung dieser Bahn für die auf dem linken Muldenufer gelegenen, durch Zweigbahnen sich anschließenden Kohlenwerke des Erzgebirgischen Steinkohlenactienvereins, des Zwickauer Steinkohlenbauvereins und für die Königin Marienhütte.

Aus Kirchberg. Den 28. September, Nachmittags in der 5. Stunde brach zu Burkardsdorf,  $\frac{1}{2}$  Stunde von hier, in dem Bauergute Christian Gottlieb Friedrich Graup,